

den vom Kaiser zu fällenden Richterspruch mißtrauisch geworden und hatte beschlossen, ohne vorherige Zusicherungen von Seiten des Kaisers schon den ersten Termin — der spätestens der 10. April war — nicht einzuhalten. Dieser Beschluß, also die Einsicht, daß auf den Kaiser in der Jülich'schen Sache nicht zu rechnen sei, muß spätestens in die zweite Hälfte des März fallen. In dieselbe Zeit aber fiel ein viel wichtigerer Umschwung Sachsens. Am 17./27. März 1615 schrieb der Kurfürst an den Kaiser¹⁹⁾, zu der persönlichen Kurfürsterversammlung (s. S. 57) seien Praeparatoria nötig; er halte den von den Korrespondierenden vorgeschlagenen Interpositionstag (Kompositionstag, s. S. 57) für das beste Mittel dazu. Hierdurch hatte also Sachsen einen unvermittelten und überall unerwarteten Umschwung vollzogen zu Gunsten der Korrespondierenden, auf deren Seite er in der Kompositionsfrage nunmehr vollkommen stand.

Wie wir nun sahen, daß die sächsische Dezember-Erklärung zu Gunsten der katholischen Partei (Succession) auf seine Hoffnungen zurückzuführen ist, die er auf die Unterstützung seiner Jülicher Ansprüche durch den Kaiser und die Katholischen setzte, so liegt der Schluß sehr nahe, ja er wird durch die chronologischen Feststellungen zur größten möglichen Sicherheit erhoben, daß Sachsen jetzt, im März 1615, die Erklärung zu Gunsten der Korrespondierenden (Kompositionstag) gab, sobald und weil der Kurfürst merkte, daß er von den Katholischen und dem Kaiser in der Jülicher Frage nichts zu hoffen habe, und wahrscheinlich in der Absicht, sie seine Macht fühlen zu lassen. Dabei verblieb es den Rest des Jahres 1615.

Es bedarf noch der Zurückweisung zweier Erklärungen der sächsischen Politik.

1. Man könnte glauben, daß die Schickungen der Korrespondierenden endlich auf Sachsen gewirkt und ihn zu ihren Gunsten umgestimmt haben. Von ihrem Korrespondenztag zu Nürnberg²⁰⁾ aus hatten sie sich nämlich abermals an Sachsen gewandt; insbesondere hat man

ad particularia et formalia des Gütterbockischen Vertrags zu gehen Bedenken getragen.“

¹⁹⁾ Das Schreiben im Wiener St.-A. a. a. O. Orig.

²⁰⁾ Ludolffs Schaubühne I, 528. Khevenhüller VIII, 762 (letzterer übrigens mit einem Irrtum).